

Deneke, Berta

1. November 1905 Peine

12. August 1995 Lima, Peru

Schwester Cristoforis (MSC),

Direktorin der Krankenpflegeschule in Arequipa in Peru,

Gründerin der Fakultät für Krankenpflege an der Kath. Universität Santa Maria in Arequipa.

Unterschiedskreis: Wohnung jetzt: Falkenstraße Nr. 9 Straße Nr.: Veranlagungsjahr 1911.

Gemeinde Montabaur, Wohnung im Oktober v. J.: Falkenstraße Nr. 9

Hausliste

nebst Aufforderung zur freiwilligen Einkommensangabe.

Gutdruck von Georg Gausert, Montabaur, 938

1	2	3	4			5	6	7	8	9	10	11	12	13
			geboren											
Nummer	Vor- und Zunamen. (Von Sitten, die Namen vollständig und leichtlich zu schreiben. Bei der Ehefrau ist der Geburtsname anzugeben z. B. Anna Apel geb. Beder.)	Stand oder Gewerbe	am			Freiwillige Angabe: Konfession: ob: evangel. luth., cathol., altkathol., deutsch-kathol., sonstige, bei nicht genau zu bestimmender, z. B.:	Eigenschaft ob: Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bräutigam, Braut, etc., etc. (Waisen, welche kein Verpflegungsgeld empfangen, sowie aber nicht im Hause lebende, werden nicht, sondern nur, wenn sie in der Wohnung genau zu bestimmen.)	Angabe des Wohnortes, falls derselbe nicht am Aufenthaltsorte selbst ist.	Staatsangehörigkeit: ob: Preuss., oder wohnen andere deutschen Bundesstaaten angehörig.	ob: Ausländer, welchen anderen deutschen Staats- angehörig, frei waren für militärische und für andere in Vertrag abge- schlossen.	Arbeits- geber	Arbeits- stätte	Freiwillige Ein- komm.-Angabe (bei Verpflegungsgeld- nehmern um der Verpflegungsgeld- angabe.)	Freiwillige Angabe zu anderen Wohnungen oder sonstigen Angehörigen
			Tag	Monat	Jahr									
1	Karl Deneke	Seminarlehrer	24.	Juli	1868	Himmelsthür	Preuss.	Preuss.						
2	Elisabeth Deneke	geb. Berkemeier	11.	April	1874	Hildesheim	Preuss.	Preuss.						
3	Godehard Deneke		26.	Juni	1893	Peine	Preuss.	Preuss.						
4	Katharina Deneke		3.	Aug.	1916	Hildesheim	Preuss.	Preuss.						
5	Wilhelm Deneke		17.	Oct.	1897		Preuss.	Preuss.						
6	Luise Deneke		4.	Nov.	1901		Preuss.	Preuss.						
7	Maria Deneke		8.	Aug.	1900		Preuss.	Preuss.						
8	Luise Deneke		1.	Nov.	1905	Peine	Preuss.	Preuss.						
9	Wilhelm Deneke		18.	Febr.	1908	Montabaur	Preuss.	Preuss.						
10	Katharina Deneke		25.	Sept.	1910		Preuss.	Preuss.						
11	Luise Deneke		9.	Febr.	1912		Preuss.	Preuss.						
12														

Es werden durchschnittlich beschäftigt: Gehülfe (Gefellen, Fabrikarbeiter), Lehrlinge.

An Vieh wird gehalten: Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine.

Belehrung siehe Rückseite!

Montabaur, den 18. Oct. 1911.
Karl Deneke, Seminarlehrer.
(Unterschrift des Haushaltungsvorstandes.)

Berta Deneke war eine Tochter des Seminarlehrers **Karl Deneke (geb. am 24. Juli 1868 in Himmelsthür)** und dessen Ehefrau Katharina geb. Berkemeier; sie hatte zunächst noch acht Geschwister. Der Rektor der Kath. Volksschulen in Lathen und Peine wurde im Jahre 1905 an das Lehrerseminar in Montabaur versetzt und war dort bis 1926 angestellt. Tochter Berta wurde noch in Peine geboren. Die Mutter verstarb am 10. März 1908 an Gelbsucht, nachdem sie am 18. Februar 1908 den Sohn Wilhelm zur Welt gebracht hatte. Der Vater heiratete im August 1909 in Hildesheim die Elisabeth Grotendorf (geb. am 11. April 1874 in Hildesheim); 1910 (Magdalena), 1912 (Godehard Heinrich), 1913 (Luise) und 1916 (Katharina) wurden dem Paar noch zwei Töchter und ein Sohn geboren.

Kleine Nachrichten. ☼ Hildesheim, 27. Sept. Das katholische Schullehrerseminar feiert das Fest seines 50jährigen Bestehens, welches Mittwoch durch einen Begrüßungsabend im Vereins Hause eingeleitet wurde. Es haben sich dazu sehr viele auswärtige Lehrer, die früher Schüler des Seminars gewesen waren, eingefunden. — a. Peine, 27. Sept. Der Rektor an der katholischen Volksschule, Deneke, geht als Seminarlehrer an das Seminar in Montabaur in Hessen-Nassau. — rb. Aus

Hannoverscher Courier 28. September 1905.

An seine Stelle trat am 1. November 1905 Karl Deneke, Rektor in Peine. Deneke ist geboren am 24. Juli 1868 zu Himmelstür bei Hildesheim. In Hildesheim besuchte er das Gymnasium, studierte nach der Reifeprüfung am Lehrerseminar in Warendorf, erledigte hier die 1. und 2. Lehrerprüfung und in Münster die Mittelschul- und Rektorprüfung. Er war seit 1890 im Volksschuldienst tätig, seit dem 1. April 1903 als Rektor. Ueber seine freiwillige Teilnahme am Kriege s. o. Er ist Inhaber des E. K. — Deneke war auch der Nachfolger Schiels als Vorsteher der Seminarhschule.

So → Karl Hölscher in seinem Büchlein zur Geschichte des Lehrerseminars; er schreibt weiter:

Ueber damals schlug auch in das Seminar die Flamme. Wir hatten zwei erste Seminar Klassen und eine Herbstklasse, die der Versetzung nach I nahe war. Groß war daher schon die Zahl der Heerespflichtigen, und die noch nicht heerespflichtig waren, meldeten sich in der Mehrzahl als Freiwillige. Einige erhielten von den Eltern noch nicht die Erlaubnis zur freiwilligen Meldung. Die Zahl der zum Heere Einrückenden war so groß, daß der Unterricht in der Seminarhschule kaum aufrecht erhalten werden konnte.

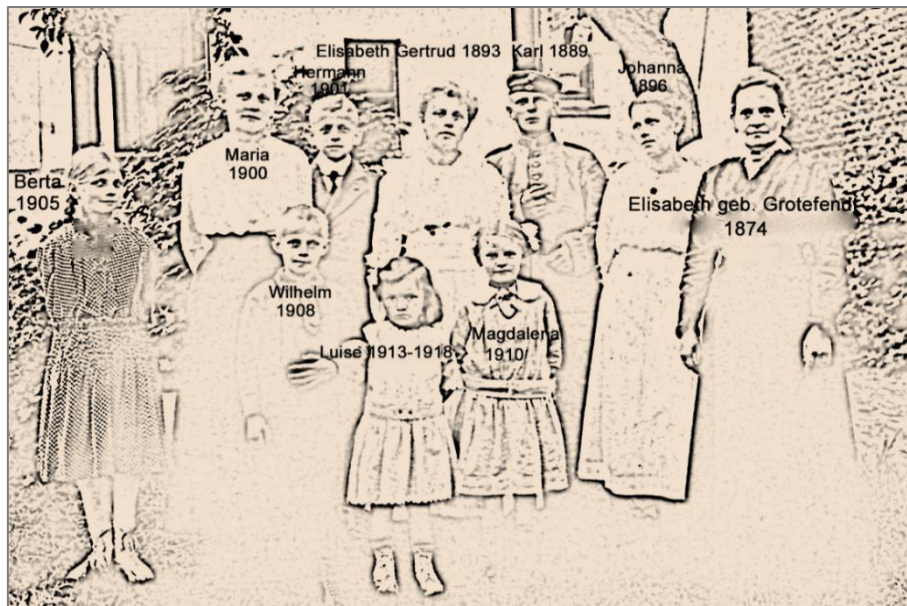
Ueber unsere Kriegsprüfungen gibt unten das Verzeichnis der früheren Schüler Auskunft.

Von den ordentlichen Lehrern des Seminars waren fünf über das heerespflichtige Alter hinaus (4 über 50 Jahre). Zwei nur mit Einschränkung dienstfähig.

Seminarlehrer Deneke, nicht mehr heerespflichtig, meldete sich sofort freiwillig und blieb bis zum Ende des Krieges beim Heere; er war mehrere Jahre in Belgien als Dolmetscher tätig.

Der Seminarlehrer könnte nicht nur wegen seiner vaterländischen Gesinnung zur freiwilligen Meldung zum Heeresdienst motiviert worden sein; sein ältester Sohn Karl war wehrpflichtiger Soldat und ist auf dem Foto unten in Uniform zu sehen. Karl Deneke war Seminarlehrer in Montabaur bis zur Schließung der Anstalt im Jahre 1926 und verließ die Stadt 1927 mit seiner Frau.





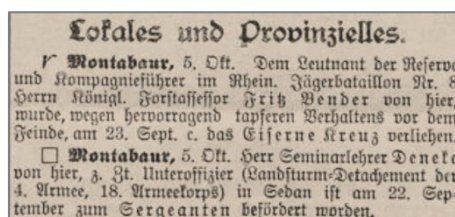
In den Hauslisten fehlen die ältesten Kinder Josef (geb. 1897, ab 1923 Lehrer in Siershahn und Spandau), Elisabeth Gertrud (geb. 1893) und Mathilde (geb. am 14. Januar 1895 in Lathen, verst. am 26. Mai 1979 in Hilstrup), da sie nach den Meldeverzeichnissen schon verzogen waren. Auf dem Foto fehlt außer Josef auch der jüngste Sohn Godehard Heinrich (geb. 1912), der schon 1913 im Alter von 13 Monaten verstorben war. Die Frau rechts ist die Mutter Elisabeth geb. Grotefend (geb. 1874). Das Foto wurde wahrscheinlich im Jahre 1914 vom Vater aufgenommen, da er sich nicht im Bild befindet. Berta sehen wir links im Bild.

Sohn Josef Bernward (Foto), geb. am 27. Oktober 1897 in Steinheim, bestand Ostern 1921 die Lehrerprüfung am Seminar in Montabaur und wurde Lehrer in Siershahn, ab 1923 in Spandau und ab 1927 Gymnasiallehrer (Turn- u. Sportlehrer) in Düren. Er heiratete am 3. August 1927 in Montabaur die Lehrerin Wilhelmine Kronenberger, geboren am 13. November 1889 in Großauheim u. verstorben am 9. März 1957 in Rüsselsheim; sie unterrichtete bis 1928 an der Katharinenschule in Montabaur.

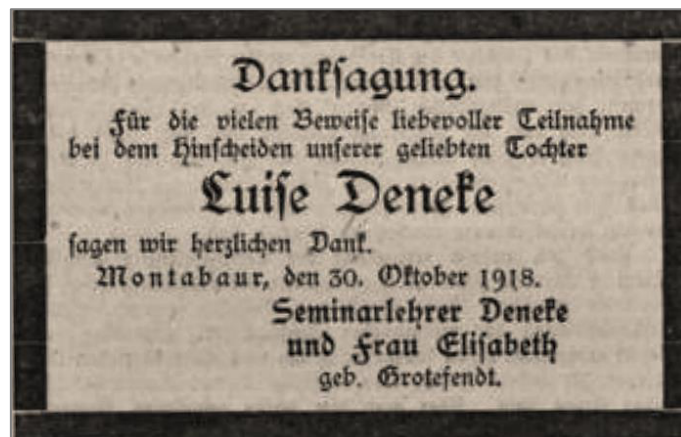
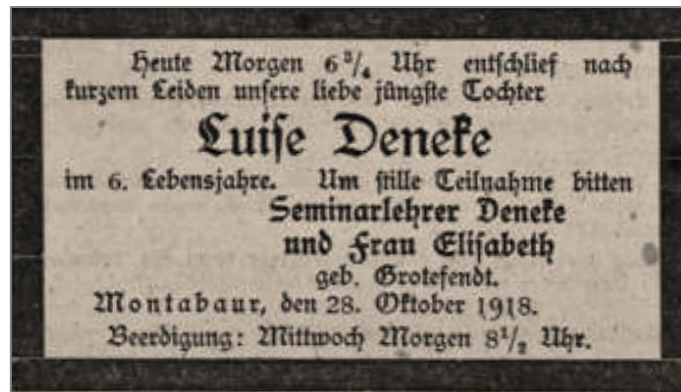


Der am 4. November 1901 in Steinheim geborene Hermann bestand Ostern 1922 die Erste Lehrerprüfung in Montabaur und war im Anschluss als Hilfslehrer in Recklinghausen beschäftigt. Im Februar 1925 bewarb er sich auf eine Nebenstelle an der Berufsschule in Montabaur.

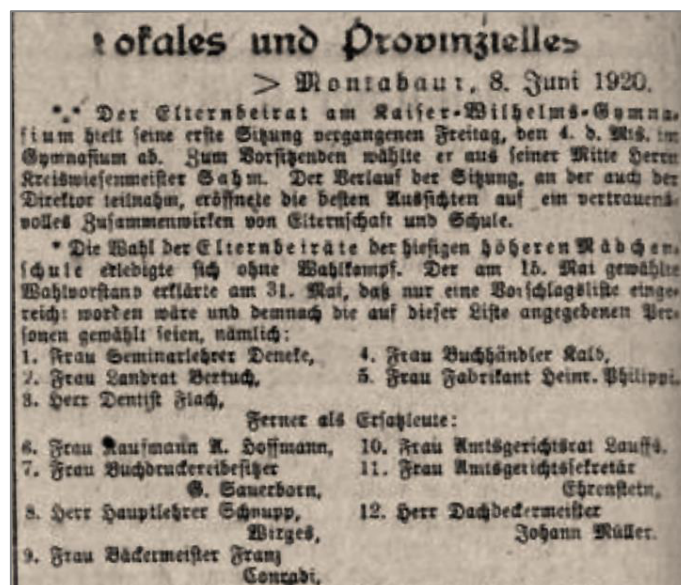
Der am 18. Februar 1908 in Montabaur geborene Sohn Wilhelm Otto (Assessor) heiratete am 19. Februar 1938 in Münster die Maria Franziska Weber, Tochter eines Rektors im Ruhestand. Die Väter waren die Trauzeugen. Der Seminarlehrer Karl Deneke war zu diesem Zeitpunkt 69 Jahre alt. Er lebte in seinem Ruhestand in Münster und ist wahrscheinlich dort auch nach 1942 verstorben. Sohn Wilhelm ist zu Beginn des Zweiten Weltkrieges im Dezember 1942 in Russland gefallen.



Kreisblatt 6. Oktober 1914.



Kreisblatt 28. u. 30. Oktober 1918.



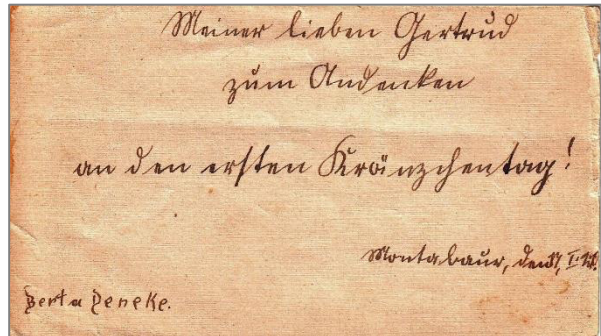
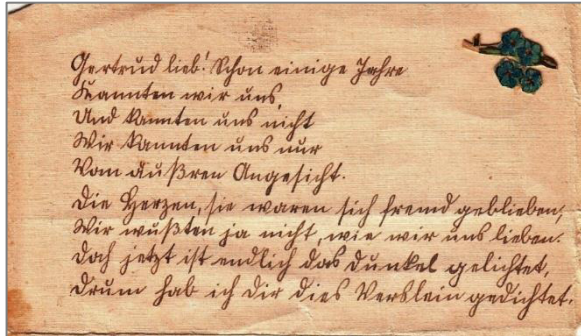
Kreisblatt 8. Juni 1920.

Elisabeth Deneke war Mitglied des Elternbeirates der Selektia bzw. der Katharinenschule und die einzige Frau, die der Stadtverordneten-Versammlung angehörte.

Im Protokoll der Stadtverordnetenversammlung vom 23. August 1927 ist zu lesen: *Zum Schlusse der öffentlichen Sitzung gedenkt Herr Stadtverordneten-Vorsteher der ausscheidenden Frau Stadtv. Deneke, die in den nächsten Tagen Montabaur verläßt und spricht ihr namens der Stadtverwaltung Dank und Anerkennung für ihre Mitwirkung aus. Er wünscht auch für die Zukunft der Familie Deneke das Beste in der Hoffnung, daß sie nach Versetzung des Herrn Seminaroberlehrers Deneke in den Ruhestand wieder nach Montabaur*

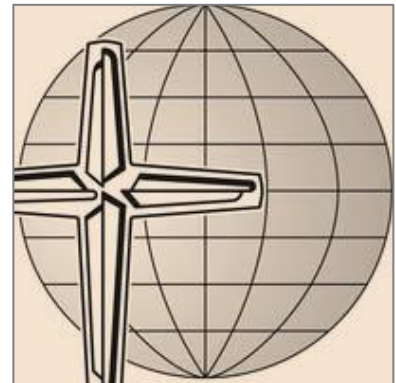
zurückkehren werde. Das Lehrerseminar in Montabaur wurde 1926 geschlossen. Karl Deneke wurde zum 1. Januar 1927 an die städtische Rektoratsschule in Haltern i. Westfalen versetzt. Im Ruhestand lebte er in Münster. Das Sterbedatum ist nicht bekannt

Berta besuchte nach der Volksschule – ebenso ihre jüngere Schwester Magdalena – die sog. Selekt, die ab 1920 von den Dernbacher Schwestern als „Katharinenschule“ weitergeführt wurde. Dort erwarb sie 1921 die „Mittlere Reife“. Sie war Schulfreundin von → Gertrud Ebert (verh. Roth) in Montabaur, der sie ein Gedicht fürs Poesiealbum widmete.



Berta Deneke trat am 9. Juli 1931 in die Ordensgemeinschaft der **Missionsschwestern vom Heiligsten Herzen Jesu** in Hiltrup ein. Am 3. Februar 1933 legte sie ihre Ersten Gelübde ab und am 3. Februar 1938 ihre Ewigen Gelübde. Ihre Ausreise nach Peru war am 1. April 1939. Sie verstarb am 12. August 1995 in Lima und hat dort ihre letzte irdische Ruhestätte.

Die Missionsschwestern vom Heiligsten Herzen Jesu (Missionariae Sacratissimi Cordis, MSC) im heutigen Münsteraner Stadtteil Hiltrup sind eine internationale missionarische Ordensgemeinschaft, die im Jahre 1900 von dem gebürtigen Niederländer Hubert Linckens (1861-1922) als weiblicher Zweig der Herz-Jesu-Missionare gegründet wurde und weltweit in 18 Ländern in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Sozial- und Pastoralarbeit tätig ist. Der Orden ist leicht zu verwechseln mit den Missionsdominikanerinnen vom Hl. Herzen Jesu, die ihre Wurzeln im Dominikanerorden haben. Das erklärt, warum früher in Montabaur irrtümlich erzählt wurde, Berta Deneke sei Dominikanerin.



Berta folgte ihrer älteren Schwester Mathilde, die am 11. Dezember 1920 in Hiltrup als Schwester Godehardis ihr erstes Gelübde abgelegt hatte. Die jüngere Halbschwester Katharina wurde am 24. Juli 1939 ebenfalls MSC-Ordensschwester mit dem Namen M. Helftrud.



Hna. Cristóforis Denéke, pionera de la experiencia en salud de las MSC en el Perú.



La Hna. Cristóforis Denéke, natural de Alemania, nació el año 1905 y formó parte del grupo de Misioneras del Sagrado Corazón de Jesús que llegaron al Perú a partir de 1938, por invitación del entonces Presidente de la República del Perú, el General Oscar R. Benavides; la misión encomendada era la de encargarse de la atención a los pacientes del Hospital Obrero de Lima, y de la Colonia Vacacional de Ancón.

La Hna. Cristóforis demostró pronto su liderazgo y preparación en 1939, al año de haber llegado, ya estaba al frente de la administración de la Escuela de Enfermeras de la Caja Nacional del Seguro Social, y su gestión educativa fue tan exitosa que fue considerada un modelo académico en el Perú y Latinoamérica.

Años después viajó a Washington para estudiar una maestría en Ciencias de Enfermería y a su regreso, en 1964, funda la Facultad de Enfermería de la Universidad Católica Santa María, en Arequipa, donde permaneció hasta 1979, año que regresa a Lima, dejando la conducción de la facultad en manos de sus ex alumnas. Los años siguientes reside en Lima hasta 1995, año en que fallece, tras 55 años dedicados a la salud y a la formación de generaciones de profesionales de enfermería.

La Hna. Cristóforis se caracterizó por poseer un espíritu audaz, creativo, perseverante y decidido. Gracias a su gran capacidad pedagógica y creativa, además de su amplia visión, impregnó desde el primer momento en las estudiantes de la Escuela de Enfermería, un sello educativo de alta calidad académica, profesional, humanística, ética y cristiana, que le valió de un amplio reconocimiento nacional e internacional. Tuvo una trayectoria fructífera y trascendente por lo que su nombre y legado han inspirado la creación del Instituto de Salud Cristóforis Denéke- ISDEN.



Hospital Obrero de Lima (Actualmente Guillermo Almenara)

12
MISIONERAS
DEL SAGRADO
CORAZÓN

LA HISTORIA DE LA MADRE CRISTOFORIS DENEKE

La hermana Cristóforis Deneke se caracterizó por poseer un espíritu audaz, creativo, perseverante y decidido. Gracias a su gran capacidad educativa y creativa y su amplia visión, impregnó en la escuela de enfermería desde el primer momento, un sello educativo de alta calidad académica, profesional, humanista, ética y cristiana que le dio amplio reconocimiento nacional e internacional.

Fue una de las misioneras del sagrado Corazón de Jesús que llegaron al

Perú desde Alemania en los años 1938-1939 y sucesivos. Ellas vinieron a invitación del presidente de ese entonces Oscar R. Benavides para la atención en el hospital obrero de Lima y la colonia infantil de la Ancón. Desde entonces se dedicaron a trabajar en el mundo de la salud de la educación.

La Hna. Cristóforis vino en 1939 y a los pocos meses de laborar en el hospital, le encargaron la responsabilidad de organizar la escuela de enfermeras de la caja nacional del seguro

social que empezó a funcionar el 8 de diciembre del mismo año. La Hna. Cristóforis asumió la administración y gestión educativa de la escuela convirtiéndola en un modelo académico en el Perú y Latinoamérica.

En 1964, a su regreso detrás de obtener maestría en ciencias de enfermería en Washington, deja la escuela del seguro y se traslada a Arequipa, fundando allí la facultad de enfermería de la universidad católica santa maría, donde permaneció hasta 1979, año en que regresa a Lima dejando la conducción de la facultad en manos de sus ex alumnas. Ella nació el 1 de noviembre de 1905, en un pequeño pueblo llamado monta Bauer, en Alemania, y después de 55 años dedicados a la salud y a la formación de jóvenes profesionales de enfermería, en 1995, partió al encuentro con el señor, luego de una trayectoria fructífera y trascendente.



Schwester Cristoforis Deneke gehörte zu der Kongregation der Missionarinnen vom Heiligsten Herzen Jesu, die 1938 auf Einladung des damaligen Präsidenten der Republik Peru, General Oscar R. Benavides, nach Peru kamen.

Ihre Aufgabe bestand darin, sich um die Patienten des **Arbeiterkrankenhauses von Lima** und der Ferienkolonie von Ancón zu kümmern. Schwester Cristoforis stellte schon bald ihre Führungsqualitäten und ihre Kompetenz unter Beweis. Bereits 1939, ein Jahr nach ihrer Ankunft, leitete sie die **Verwaltung der Krankenpflegeschule der Sozialversicherung Caja Nacional Seguro Social**, und ihre pädagogische Arbeit war so erfolgreich, dass sie in Peru und Lateinamerika als akademisches Vorbild galt.

Jahre später reiste sie nach Washington, um einen Master in Pflegewissenschaften zu absolvieren, und nach ihrer Rückkehr im Jahr 1964 gründete sie die **Fakultät für Krankenpflege der Universidad Católica Santa María in Arequipa**, wo sie bis 1979 blieb, bevor sie nach Lima zurückkehrte und die Leitung der Fakultät ihren ehemaligen Schülerinnen überließ.

Die folgenden Jahre lebte sie in Lima, bis sie 1995 nach 55 Jahren, die sie der Gesundheit und der Ausbildung von Generationen von Pflegefachkräften gewidmet hatte, verstarb.

Schwester Cristoforis zeichnete sich durch ihren mutigen, kreativen, ausdauernden und entschlossenen Geist aus. Dank ihrer großen pädagogischen und kreativen Fähigkeiten sowie ihrer Weitsicht prägte sie von Anfang an die Schülerinnen der Krankenpflegeschule mit einem hohen akademischen Bildungsstandard, der ihr große nationale und internationale Anerkennung einbrachte.

Ich freute mich, als man mir sagte, wir ziehen zum Hause des Herrn.

Liebe Schwestern,

heute Morgen um 13:30 Uhr rief der Herr des Lebens unsere liebe Schwester Cristóforis zu sich in sein ewiges Reich, nach einem langen, erfüllten Leben.

Schwester M. Cristóforis, MSC - Bertha Deneke

*Geboren am 1. November 1905 in Peine, Hannover,
erste Gelübde am 3. Februar 1933 in Hiltrup,
Gestorben am 12. August 1995 in Lima, Perú.*



Schwester Cristóforis kam aus einer sehr christlichen Familie und wurde als achttes von elf Kindern geboren. Außer ihr weihten sich noch drei weitere Schwestern dem Herrn im Ordensleben: Schwester Godehardis in unserer Gemeinschaft, die ihr schon im Tode vorausging - und zwei andere Schwestern in anderen Gemeinschaften.

Schwester Cristóforis trat mit 26 Jahren in unsere Gemeinschaft ein. Sie ließ sich tief berühren von der erbarmungsreichen Liebe des Herzens Jesu. Nachdem sie einige Jahre in Deutschland in der Krankenpflege ihre Mission gelebt hatte, folgte sie 1939 freudig dem Rufe nach Perú. Sie wurde im gerade neu errichteten großen Arbeiterhospital in Lima eingesetzt, um dort die Krankenpflegeschule der Arbeiterversicherung zu gründen, der sie fast 25 Jahre als Direktorin vorstand. Die Schule wurde im Dezember 1939 öffentlich anerkannt und entwickelte solch einen guten Ruf in Perú und Lateinamerika, dass sie der Arbeiterversicherung großes Ansehen einbrachte.

Nachdem Schwester Cristóforis den Mastertitel in den Wissenschaften der Krankenpflege in der Katholischen Universität in Washington, USA, erworben hatte gründete sie 1964 die erste Fakultät der Krankenpflege und Gesundheitsvorsorge in der Katholischen Universität „Santa Maria“ in Arequipa, acht Jahre lang stand sie dieser Fakultät als Dekanin vor.

Von 1972 bis 1975 rief die Regierung sie in das große Militärhospital in Lima, um dort den Krankenpflegedienst zu organisieren und zu beraten, und anschließend widmete sie sich humanitären und wissenschaftlichen Aspekten der Krankenpflege. ihre ehemaligen Schülerinnen standen in ständigem Kontakt mit ihr und fanden in ihr eine beratende Begleiterin.

Mit Dankbarkeit uns Stolz können wir sagen, dass unsere Schwester Cristóforis eine der Pionierinnen und Säulen der modernen Krankenpflege in Perú gewesen ist.

Aber es ging ihr nicht nur um eine hohe berufliche und technische Qualifizierung ihrer Schülerinnen. Sie lebte ihnen durch ihr Beispiel, durch ihr ganzes Sein das Ideal einer christlichen Frau vor, das Berufsbild einer Krankenschwester mit ethischer Qualität, menschlichen Werten und hoher Berufskapazität für den Dienst am Kranken und der Gesellschaft.

Sie wusste ihren Mitarbeitern, Schülerinnen und allen, die mit ihr in Verbindung traten, Begeisterung und Unternehmungsgest mitzuteilen. Hinter ihrer strengen, aber gerechten Erscheinung verbarg sie so viel Freigebigkeit, Uneigennützigkeit, Hingabe und eine große Klarheit und Transparenz.

Sie war eine Frau mit sehr vielen humanen, christlichen, intellektuellen, kulturellen und beruflichen Gaben und Werten, aber gezeichnet von einer tiefen Demut, die man so richtig entdeckte, wenn man in näheren Kontakt zu ihr kam.

Sie lebte ein tiefes Gebetsleben und eine intensive Vereinigung mit dem Vater durch das Herz Jesu, auch mit Maria. Sie liebte es, ihren Mitschwestern Freude zu machen.

Die letzten Jahre ihres Lebens waren gezeichnet von tiefer Ausstrahlung von Freude und Liebenswürdigkeit. Sie sprach oft ihren Dank gegenüber dem Herrn aus für das Geschenk seiner Liebe, die sie so glücklich gemacht habe. Während ihrer letzten Lebensjahre, besonders seit dem Monat November, war sie besonders mit Christus ans Kreuz geheftet auf ihrem Krankenbett, wo sie ihre Missionshingabe in voller Intensivität lebte.

Wir sind gewiss, dass sie mit Christus im Paradiese ist und für uns alle betet, besonders für ihre Mitschwestern und ihre früheren Schülerinnen.

Wir danken dem Herrn, dass er uns unsere Schwester Cristóforis geschenkt hat, aber wir danken auch unserer Schwester Cristóforis für ihre Liebe, ihr Beispiel, ihr Leben und ihre Hingabe von fast 90 reicherfüllten Lebensjahren. Wir werden ihrer immer gedenken.

Das Auferstehungsamt ist am Montag, den 14. August um 10 Uhr in der Kapelle in Stella Maris und anschließend werden wir unsere Schwester zur letzten Ruhestätte auf dem Friedhof Baquijano begleiten.

*Mit stillen Grüßen,
Lima, 12. August 1995
gez. Schw. M. Donrose, MSC*



Schwester Cristoforis hatte eine fruchtbare und bedeutende Laufbahn, sodass ihr Name und ihr Vermächtnis zur Gründung des **Instituto de Salud Cristoforis Deneke – ISDEN** (Gesundheitsinstitut Cristoforis Deneke) inspirierten. Das Institut mit dem Wahlspruch „Servir a la vida“ – Dem Leben dienen – wurde 1998 gegründet.



Arequipa in Peru 2013

Im Totenbrief lesen wir, dass außer ihr noch drei weitere ihrer Schwestern ins Ordensleben eingetreten seien; das ist falsch, vermutlich war es nur eine Schwester. **Bertas Schwester Mathilde bzw. Schwester Godehardis** war bereits 1920 in die MSC-Gemeinschaft eingetreten (s. u.). Die MSC-Schwester Katharina Deneke bzw. Helftrud, geboren als Tochter des Kaufmanns Friedrich Karl Deneke am 7. Mai 1916 in Königstein, war keine Schwester von Berta Deneke, eventuell aber eine Verwandte. Eine dritte Ordensschwester aus dem Kreis der Familie Deneke konnte nicht ermittelt werden.



Paffrath, den 26. Mai 1979

„Der Herr tue ihr das Tor zum Paradies auf, zur Heimkehr in das Land, wo kein Tod mehr ist, in das Land der ewigen Freude“. (Totenmesse)

Liebe Schwestern!

In den Abendstunden des heutigen Festes Unserer Lieben Frau vom hl. Herzen Jesu erlöste Gott, der Herr, unsere liebe Mitschwester M. Godehardis nach 58 Ordensjahren von ihrem Siechtum und nahm sie zu sich in seine ewige Herrlichkeit.

Schwester M. Godehardis, m. s. c.
Mathilde Deneke
geboren: 14. 1. 1895 zu Lathen/Ems
l. Profeß: 11. 12. 1920
gestorben: 26. 5. 1979 zu Hilstrup.

Schw. M. Godehardis war die leibliche Schwester unserer Schw. M. Helftrud, die ihr bereits 1942 im Tode vorausging und unserer Schw. M. Christophoris in Lima/Peru.

Nach ihrer Ausbildung als Hortnerin und Jugendleiterin arbeitete sie u.a. in folgenden Filialen: Galkhausen und Kolberg, je 11 Jahre in Rothenfelde und Norderney. 1946 kam sie erneut nach Norderney und wurde dort 6 Jahre als Oberin eingesetzt und anschließend 9 Jahre in Düsseldorf. Von 1961 bis 1975 war Schw. M. Godehardis in Köln-Hohenlind. Da ihre körperlichen Kräfte immer mehr nachließen, kam sie am 6. 6. 1975 zur Schwestern-Pflegestation nach Hilstrup.

Schw. M. Godehardis war eifrig bemüht, den ihr anvertrauten Kindern und Jugendlichen Werte für ihr Leben zu vermitteln. Durch ihren Humor und ihr frohes Wesen hat sie viel Freude bereitet und erfreute sich überall großer Beliebtheit.

Vor ca. 14 Tagen verschlechterte sich ihr Gesundheitszustand, so dass sie das Bett nicht mehr verlassen konnte. Abends gegen 17.45 Uhr erlöste Gott sie von ihren Leiden.

Wir werden unserer verstorbenen Mitschwester ein liebendes Andenken bewahren und ihrer in unseren Gebeten, namentlich beim hl. Messopfer, gedenken.

Das Auferstehungsamt ist am Donnerstag, dem 31. Mai 1979, 14.30 Uhr, in der Kapelle des Mutterhauses; anschließend ist die Beerdigung auf dem Schwesternfriedhof.

Mit stillem Gruß

Ihre

gez. Sr. M. Elrita, m.s.c.

Quellen/Literatur:

Hannoverscher Courier 28.09.1905;
Kölnische Zeitung Nr. 1337 v. 22.12.1905;
StAM: Haushaltsliste 1915; Protokoll Stadtverordnetenversammlung 23.08.1927;
Geburtsurkunden Standesamt Montabaur 1908 Nr. 33, 1910 Nr. 128, 1912 Nr. 14, 1913 Nr. 31; Sterbeurkunde Standesamt Montabaur 1913 Nr. 29; Heiratsurkunde Standesamt Montabaur 1927 Nr. 18; Abt. 9,4: 255;
Matricula online Bistum Limburg, St. Peter in Ketten Montabaur: Tote Mont K 23, K 24, Trauungen Mont K 21;
Heiratsurkunde Standesamt Münster Nr. 158 v. 19.02.1938;
Geburtsurkunden Standesamt Königstein Nr. 14 v. 9. Mai 1916;
Hölscher, Karl: Das Lehrerseminar von Montabaur 1901 – 1926, S. 39, 52;
Baltes Alois, Henkel Günter: Das höhere Mädchenschulwesen in der Stadt Montabaur von 1862 bis zum Beginn des 2. Weltkrieges, in: Heft 4 der Schriftenreihe zur Stadtgeschichte von Montabaur, Anhang 4, Katharinenschule Montabaur, Verzeichnis der Schülerinnen, Schuljahr 1920/21, Nr. 4, S. 83, Nr. 89, S. 85;
Kreisblatt 06.10.1914, 28. u. 30.10.1918, 08.06.1920;
Archiv-Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des DIPF, Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation, Frankfurt a. M., Signaturen 76909 u. 109173, Deneke Josef, Deneke Hermann Josef;
<https://www.isden.org.pe/>
<https://www.isden.org.pe/descargas/24-libros>
Memoria ISDEN 20 años 1997 – 2017, Instituto Salud MSC Cristoforis Deneke – ISDEN
Tizón, Virginia Vargas: El aporte de la mujer al desarrollo de la humanidad, 2001 (Beitrag der Frauen zur Entwicklung der Menschheit), S. 183;
Breve historia de la Escuela de Enfermería de la Caja Nacional de Seguro Social (1939-1973) SECRETARÍA GENERAL, OFICINA DE SERVICIOS DE LA INFORMACIÓN, ARCHIVO CENTRAL, 2021;
La Historia de la Madre Cristoforis Deneke, in: Universidad Católica de Santa María Escuela profesional de Enfermería Facultad de Enfermería;
<https://www.studocu.com.pe/document/universidad-catolica-de-santa-maria/ortodoncia/sandra-tuto/89597024>
https://www.essalud.gob.pe/mailling/Historia_Escuela_de%20Enfermeria_CNSS.pdf
Mauricio Huillcahuaman Choquehuanca: Portafolio de Tutoría - Escuela de Enfermería - I Semestre – UCSM UNIVERSIDAD CATOLICA DE SANTA MARIA, ESCUELA PROFESIONAL DE ENFERMERIA FACULTAD DE ENFERMERIA;
https://de.wikipedia.org/wiki/Missionsschwestern_vom_Heiligsten_Herzen_Jesu_von_Hiltrup?uselang=de
Stadtarchiv Münster: Kolonialmission;
Provinzialat Missionsschwestern vom Hl. Herzen Jesu, Westfalenstr. 107, 48165 Münster-Hiltrup, Abschriften der Totenbriefe (Bearbeitung Röther), Mitteilungen v. Sept. 2025;
Fotos: StAM, Abteilung 10:1720-000; MSC Hiltrup; Instituto Salud MSC Cristoforis Deneke – ISDEN;
<https://rundgang.muenster-hiltrup.de/mutterhaus-missionsschwestern>
<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:AQP--01-178.jpg?uselang=de>
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/9e/Campus_UCSM.jpg